

Das Licht im Wald – Eine Wehrer Weihnachtsgeschichte

von Elina Kramer

Lara und Mila waren Schwestern. Sie wohnten mit ihrer Mutter in einem kleinen, urigen Häuschen in der Stadt Wehr. Viel Geld hatten sie nicht, weshalb die Mutter den Kindern keine großen Geschenke machen konnten. Aber Lara und Mila war das egal. Sie brauchten nicht viel, um glücklich zu sein. Für sie war es das Wichtigste, dass die Familie zusammenhielt.

Der Schnee fiel sanft auf die Erde und bedeckte die Wiesen und Felder mit einem weißen Überzug. Für Lara und Mila gab es kaum etwas Schöneres, als den ganzen Tag im Schnee herumzutollen, Schneebälle zu formen und große Schneemänner zu bauen. Oftmals trafen sie dabei ihre Freundinnen Lena und Tina, die ganz in der Nähe wohnten. Zu viert hatten sie riesigen Spaß. Abends machten es sich die Schwestern in der Stube vor dem warmen Kamin gemütlich, tranken eine Tasse heißen Kakao und erzählten sich phantasievolle Geschichten.

Am späten Morgen, einen Tag vor Weihnachten, trafen sich die Schwestern mit ihren Freundinnen, um einen Spaziergang in den Wald zu machen. Sie wollten noch ein paar Tannenzweige zum Dekorieren sammeln. Sie nahmen ihre Holzschlitten mit, um die Zweige später transportieren zu können. Es war ganz schön anstrengend, den steilen Berg mit den Schlitten hinaufzulaufen. Es lohnte sich aber jedes Mal, denn von dort oben konnte man über ganz Wehr blicken.

Eine Weile stapften die vier Mädchen durch den Wald, der mit seinen schneebedeckten Bäumen so schön märchenhaft aussah. Plötzlich erkannten sie in der Ferne ein Licht. Sie waren neugierig und wollten wissen, was es damit auf sich hatte. Wild entschlossen machten sie sich auf, um herauszufinden, woher das Licht kam. Es bewegte sich jedoch immer wieder von ihnen weg und auf einmal war es nicht mehr zu sehen. Und so passierte es, dass Lara, Mila, Lena und Tina sich im Wald verirrt hatten. Lena war es, die den Weg erkannte, auf dem sie jetzt standen. Sie wusste, dass es nicht weit bis nach Hause war. Als die Mädchen den Wald wieder verlassen hatten, war es bereits Nachmittag. Sie hatten völlig die Zeit vergessen. Bevor sie sich verabschiedeten, verabredeten sich die vier für die Nacht. Das Licht ging ihnen nicht mehr aus dem Kopf und sie schlichen sich gegen Mitternacht mit warmer Kleidung und Taschenlampen aus dem Haus, um es zu suchen. Und tatsächlich: Sie entdeckten es an derselben Stelle wie am

Morgen. Der Wald wirkte ein wenig unheimlich in der Dunkelheit aber die Mädchen waren mutig und gingen auf das Licht zu. Diesmal bewegte es sich nicht weiter. Vorsichtig liefen sie vorwärts und erkannten, was das Licht war. Im Wald, eingebettet zwischen Bäumen und Sträuchern, lag schlafend ein schimmerndes Einhorn mit einem golden leuchtenden Horn. Die Mädchen glaubten zu träumen. „Sollen wir es aufweckend?“, flüsterte Lara den anderen Mädchen zu. „Was, wenn es dann wegläuft?“, gab Tina zu bedenken. So setzten sich die Kinder vorsichtig an eine dicke Eiche. Schon bald schlummerten sie eng aneinander gekuschelt ein. Lara schreckte auf, als sie ein leises Knacken hörte. Das Einhorn stand plötzlich vor den Mädchen und sah sie freundlich an. „Ihr habt mich gefunden.“, sagte es. Nun waren alle aufgewacht und staunten nicht schlecht, als das Einhorn zu ihnen sprach. „Wer mich entdeckt, hat ein reines Herz und darf sich etwas wünschen.“, erklärte das Einhorn. Es schien jetzt noch heller zu leuchten und strahlte eine angenehme Wärme aus. „Ist das wahr?“, fragte Mila. „Wir haben alle einen Wunsch frei?“ Das Einhorn lächelte sanft und sagte: „Es ist wahr. Schließt eure Augen. Denkt an euren tiefsten Wunsch und schon bald wird er in Erfüllung gehen. Als die Mädchen die Augen wieder öffneten, war das Einhorn verschwunden. Der Weg, der sie nach Hause führte, glitzerte jedoch magisch im Mondschein. Müde aber glücklich fielen die Kinder zu Hause in ihre Betten.

Am Abend des 24. Dezember saßen die Schwestern Lara und Mila mit ihrer Mutter am Esstisch. Kerzenschein tauchte den Raum in ein warmes Licht und aus dem Radio drang leise Weihnachtsmusik. Es gab Würstchen mit Kartoffelsalat, wie jedes Jahr. Doch diesmal war etwas anders. Lara und Mila fühlten sich noch glücklicher. Sie spürten, dass es etwas mit ihrem Wunsch zu tun haben musste, denn das war es, was sie sich wünschten: einfach glücklich zu sein.